

Lieblingsorte im Postkarten-Format

Das Museum öffnet am Wochenende zum letzten Mal in diesem Jahr. Dafür gibt es ein Souvenir.

■ **Löhne.** Das Heimatmuseum öffnet am Wochenende zum letzten Mal in diesem Jahr vor der Weihnachtspause seine Türen. Dann ist auch zum letzten Mal ein Blick auf die Sonderausstellung „Lieblingsorte in Löhne“ möglich.

Mit dem Heimatverein Löh-

ne konnten nun noch eine kleine Broschüre mit 20 Lieblingsorten als Postkartenbuch herausgebracht werden. Zum Preis von 5 Euro ist das kleine Heft an diesem Wochenende zu den Öffnungszeiten im Museum zu erhalten. Und ebenfalls ab diesem Wochenende auch in der Buchhandlung Dehne und dem Haus der Bücher.

Das Titelblatt zierte der Fichtensee in einer Aufnahme von Stefan Galle, aber natürlich dürfen auch die Ulenburg, der Bahnhof und das Museum nicht fehlen.

Einen kleinen Ausblick auf das nächste Jahr möchte Museumsleiterin Sonja Voss ebenfalls schon teilen: Ab Januar gibt es die Museumswerkstatt mit aktuellen Blicken hinter die Kulissen der Museumsarbeit für Erwachsene und eigenen Werkstatt- Familiennachmittagen.



Sonja Voss zeigt das Postkartenbuch. Foto: Stadt Löhne

Freiluftgottesdienst neben der Lukaskirche

■ **Löhne.** Der Gottesdienst auf dem Mittel am vierten Advent, 18. Dezember, ist als Freiluftgottesdienst neben der Lukaskirche geplant. Beginn ist um 16 Uhr.

Neben der Kirche ist Platz, mit Kerzen und Lichtern zu

singen, zu beten und eine Botschaft des Glaubens zu bedenken. Die Gemeinde steht dazu, Stühle sind auch vorhanden. Bei Regenwetter findet der Gottesdienst in der Lukaskirche statt, Kälte soll nicht hindern.

Weihnachts-Salsa im Löhner Bahnhof

Workshop und Party am 23. Dezember.

■ **Löhne.** Eine besondere Edition der Salsa-Party „Exprés de la Salsa“ im Alten Wartesaal erwartet die Gäste am Freitag, den 23. Dezember, als Start ins Weihnachtswochenende.

Um 20.30 Uhr startet die Party mit einem Workshop „Rueda de Casino“ mit Ulli aus Detmold. Dies ist ein lateinamerikanischer Gruppentanz, der zu Salsa-Musik getanzt wird. Bekannt ist es auch als „Salsa-Rad“. Bei dieser ursprünglich aus Kuba kommenden Art des Salsa-Tanzes bilden mehrere Tanzpaare einen Kreis. Ein „Cantante“ (Ansjer) sagt die Figuren an, die dann alle Paare synchron tanzen.

Zu den getanzen Figuren gehören dann auch gleichzeitige Wechsel der Tanzpartner entlang des Kreises. Dadurch beginnt sich also das „Rad“ zu drehen.

Basis-Kenntnisse im Salsa sind Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Workshop. Anmeldungen per WhatsApp unter 01 57 36 83 96 44. Ab 21.30 Uhr steigt dann die Salsa-Party mit DJ Jotace im

Alten Wartesaal. Für alle Fans der lateinamerikanischen Tänze aus Löhne und Umgebung mit Weihnachtsmütze gibt es eine kleine Überraschung.

Zu den Klängen von Salsa, Merengue, Bachata und Kizomba aufgelegt vom Petershagener DJ sind Profis und Hobbytänzer gleichermaßen auf die Tanzfläche im besonderen Ambiente des Alten Wartesaals geladen. Erfahrungsgemäß wird bis weit nach Mitternacht getanzt.

Die Kosten für den Workshop betragen 8 Euro pro Person, der Eintritt zur Party beträgt 6 Euro (Kombiticket Workshop und Party 12 Euro).

Kostenfreie Parkplätze sind rund um den Bahnhof verfügbar. Getränke und Snacks werden vom Veranstalter „Löhne Umsteigen – Der Bahnhof“, angeboten.

Auch für 2023 stehen die Termine für die monatlichen Salsa-Parties im Bahnhof bereits, bis auf eine Ausnahme wird es der letzte Freitag im Monat sein: 27. Januar, 17. Februar, 31. März, 28. April, 26. Mai und 30. Juni..



Der Friedhof der Kirchengemeinde Oberbeck ist ein ruhiger Ort. Ab dem neuen Jahr werden die Grabpflegeverträge mit Gemeindemitgliedern abgelöst. Archivfoto: Judith Gladow

Kirche kündigt Grabpflegeverträge

Damit löst sie Empörung bei den Gemeindemitgliedern aus. Warum die Kirche aber nicht anders handeln kann.

Anastasia von Fugler

■ **Löhne.** Das Grab eines seiner Lieben zu pflegen kann heilsam sein, es kann aber auf Dauer auch zur Belastung werden. Nicht selten neigen Angehörige dann dazu, das Angebot der Kirchengemeinde anzunehmen und die Gräberpflege in professionelle Hände zu geben. In der Kirchengemeinde Oberbeck war das bis vor Kurzem auch kein Problem. Nun aber hört der Friedhofsgärtner, der bislang für die Grab- und Rasenpflege an der Kirche Oberbeck engagiert war, zum Ende des Jahres auf. Die Kirche kann aus Kostengründen keinen neuen anstellen und will die Verträge mit den Gemeindemitgliedern auflösen – das aber sorgt für Aufregung.

Die Inhaber der Gräber, die sich auf dem Friedhof in Oberbeck befinden, erhielten ein Schreiben von der Friedhofsverwaltung der Gemeinde. Darin stand, dass man sich ab dem neuen Jahr selbst um die Grabpflege kümmern oder einen Gärtner dafür beauftragen solle. Das bereits eingezahlte Geld würde zurückerstattet werden.

Das hört sich zunächst unbedenklich an, wenn da nicht die Art und Weise wäre, wie die Kirche diese Situation angegangen sei. So zumindest sieht es ein Gemeindemitglied, das anonym bleiben

möchte. „Gerade die Kirche als soziale Einheit sollte hier mit den betroffenen Menschen anders umgehen“, sagt er. Seine Mutter ist die Vertragsinhaberin. Aufgrund ihres Alters kümmere er sich aber um ihre juristischen Angelegenheiten.

Der Grabpflegevertrag sei von seinen Vorfahren für 30 Jahre gemacht worden, damit sich die Angehörigen nicht kümmern müssten – damit genau so etwas nicht passiere. Der Vertrag würde jetzt noch etwa zehn Jahre laufen. „Ich verstehe nur nicht, warum sich die Kirche nicht um einen Ersatzgärtner kümmern kann“, fragt sich der Mann aus Löhne.

Ein Betroffener hat das Schreiben nicht hingenommen

Er hat das Schreiben so nicht hingenommen, wollte seine Kontonummer nicht der Kirche geben, damit sie ihm das Restgeld aus dem Vertrag – ein vierstelliger Betrag – zurücküberweist. Daraufhin habe die Kirchenverwaltung ihm eine Frist gesetzt: Er solle die Kontonummer bis Ende November angeben, sonst würde das Geld beim Amtsgericht Bad Oeynhausen hinterlegt werden.

„Ich hätte hier erwartet, dass man einen Brief an alle Betroffenen sendet und die Situation darstellt. Weiter hät-

ten in diesem Schreiben ein oder mehrere Lösungswege aufgezeigt sein sollen“, sagt das Gemeindemitglied. Auch hätte er eine genaue Aufschlüsselung des Restbetrages erwartet und nicht nur die Vorlage einer Einzelrechnung.

Zum anderen bestehe hier ein Vertrag mit einem gewissen betriebswirtschaftlichen Risiko, ähnlich einem Darlehensvertrag oder einer Versicherung. Dieser könne auch nicht einseitig bei einer möglichen Unterdeckung aufgekündigt werden. „Wenn man bedenkt, dass wahrscheinlich hauptsächlich ältere Menschen betroffen sind, ist diese Vorgehensweise juristisch sowie menschlich zu hinterfragen.“

Die Kirche löse die Verträge



Der Oberbecker Pfarrer Rolf Bürgers. Foto: Ulf Hanke

genau aus dem Grund der Gemeinschaftlichkeit auf, so der Pfarrer Rolf Bürgers auf Nachfrage. „Einen neuen Friedhofsgärtner können wir als Kirchengemeinde zu den bisherigen Kosten nicht mehr engagieren“, so der Pfarrer. Sonst müsste die Kirchengemeinde erhebliche Kostensteigerungen in Kauf nehmen, die aufgrund der alten Grabpflegeverträge nicht wieder erwirtschaftet werden könnten. Die zusätzlichen Kosten müssten dann letztendlich von der Allgemeinheit, also in diesem Fall von allen Gemeindemitgliedern, getragen werden.

Bürgers weist auf die anderen gewerblichen Friedhofsgärtner hin, die diese Dienstleistung anbieten und betont, dass die Durchführung der Grabpflege nicht zu den ureigenen Aufgaben einer Kirchengemeinde gehöre. „Es besteht somit kein Grund mehr, mit einer gemeindlichen Grabpflege in Konkurrenz zu Friedhofsgärtner zu treten“, so Bürgers. Deshalb habe sich das Presbyterium dazu entschlossen, die Grabpflegeverträge zu kündigen.

„Wir verstehen, dass manchen Betroffenen die Kündigung der Verträge nicht gefällt, weil sie sehr zufrieden mit unserer Grabpflege waren“ teilt er mit. „Doch wir bitten um Verständnis für unsere Entscheidung, da wir aufgrund der

Grabpflege zugunsten Einzelner keine finanziellen Defizite für die Allgemeinheit erwirtschaften wollen.“ Selbstverständlich erhalten alle, die Grabpflege-Beträge bereits im Voraus bezahlt haben, diese Beträge von uns zurück, soweit sie noch nicht verbraucht sind. Es seien bereits mit mehreren Leuten einvernehmlich die Verträge aufgelöst worden.

Schließlich doch noch Einigung beider Parteien erreicht

Mit dem betroffenen Gemeindemitglied hat es letztendlich nach dem Schriftwechsel und nach mehreren Telefonaten mit der Friedhofsverwaltung eine Einigung gegeben. „Die Kirche hat zugegeben, dass sie zu der Zeit der Vertragsabschlüsse wohl eine Fehleinschätzung vorgenommen hatte und jetzt ein Problem auftritt“, sagt der Löhner.

Die Lösung beider Parteien liege jetzt darin, dass die Friedhofsverwaltung einen Gärtner suche, der hier die weitere Pflege gemäß dem vorliegenden Vertrag weiterführt. Die eventuellen Mehrkosten trage die Friedhofsverwaltung. „Weiterhin habe ich angeboten, dass wir uns eventuell durch eine Spende an den Mehrkosten beteiligen würden“, sagt das Gemeindemitglied.

Kinder bauen Knusperhäuschen im Café Mosaik

Beim internationalen Sprachencafé der Volkshochschule Löhne haben jetzt mehr als 50 Kinder Lebkuchen und Zuckerguss zu kleinen, leckeren Häusern zusammengesetzt. Die Aktion gibt es seit 2015.

■ **Löhne.** Im Café Mosaik, dem internationalen Sprachencafé der Volkshochschule Löhne, haben sich mehr als 50 Kinder zum traditionellen Knusperhäuschen-Bauen getroffen. Sie kamen mit ihren Eltern in die Werretalhalle, um die Häuschen aus Lebkuchen, Mandeln, Zuckerguss und anderen Süßigkeiten zusammenzusetzen und anschließend mit kleinen Hexen und anderen Details zu verzieren. Zur Verfügung gestellt werden die Häuser-Sets seit 2015 von der Bäckerei „Karlchens Backstube“.

Hannelore Krüger (Seniorchefin „Karlchens Backstube“)

ist ebenfalls seit einigen Jahren als Ehrenamtliche im Café Mosaik aktiv und zeigte den Kindern, wie sie die Häuschen richtig zusammensetzen. „Wir möchten uns vor allem bei Hannelore Krüger von Karlchens Backstube für die erneute Spende der Knusperhäuschen-Sets bedanken. Es ist wunderbar die Kinder und ihre Eltern so glücklich zu sehen. Wir freuen uns jetzt schon aufs nächste Jahr“, sagt Stefanie Voß, Leiterin der VHS Löhne.

Das Café Mosaik wurde im Oktober 2015 von Ehrenamtlichen Helfern ins Leben gerufen. Seitdem ist das Bauen eines Knusperhäuschens Tra-



Ameera (v.l.), Rana und Naleen zeigen stolz ihre Knusperhäuschen. Foto: Stadt Löhne

dition gewordener Bestandteil des Angebotes für geflüchtete Menschen.

Das Café wird freitags von 15 bis 17 Uhr im Alten Wartesaal im Bahnhof Löhne von Ehrenamtlichen betreut. Herzlich willkommen sind alle, auch Kinder.

Zusätzlich wird das Café Mosaik dienstags von 14 bis 16 Uhr im VHS-Forum der Werretalhalle angeboten. Dieses Angebot richtet sich insbesondere an Menschen aus der Ukraine und wird begleitet von zusätzlichen Beratungsangeboten der VHS und des Sozialamtes und Migrationsbüros der Stadt.



Gute Stimmung bei der Salsa-Party. Foto: „Löhne Umsteigen“